

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halbersehe Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Mönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,80 RM. einschl.
Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 48 mm breit 8 Pfg., 10 mm hoch 16 Pfg., 20 mm hoch 32 Pfg.,
Nachschlüssel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstellen: Halber, Kirchstraße 4, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle:
Hermann Klempfner — Breckerfeld: Robert Wollschläger — Kierspe:
Schubert: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 73

Montag den 27. März 1939

4. Jahrgang

Die Achse die Begegnung zweier Revolutionen

„Versuche, die Achse anzubohren, sind kindisch!“ — Unmissverständliche Warnungen Mussolinis

Rom, 26. März. Der Höhepunkt der Feier aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde war der große Generalappell der 65 000 alten Kämpfer vor dem Duce des Faschismus, Benito Mussolini, am Sonntagmittag im Olympischen Stadion des Forum Mussolini. Der Duce selbst nahm zu einer großen Rede das Wort.

Trotz strömenden Regens war ganz Rom am Sonntag von den frühen Morgenstunden an in Erwartung und in Bewegung. Die im Laufe des Samstags und in der Nacht zum Sonntag in 58 Sonderzügen und 22 Autokolonnen nach der Hauptstadt des Faschismus und des Imperiums aus allen Ecken Italiens zusammengeführten 65 000 alten Kämpfer wurde in dem mit Fahnen über und über geschmückten Rom von der Bevölkerung umjubelt, als sie, Kolonne auf Kolonne, zum Forum Mussolini marschierten.

Auf den Abordnungen der NSDAP und der spanischen Falange wenige Minuten später vor Mussolini im Stadion erschienen, wurden sie mit Heilrufen auf Adolf Hitler und Franco begrüßt, bis schließlich der Beifall beim Erscheinen des Duce auf dem Podium zum Orkan anschwellte.

Der Duce führte u. a. aus: Am 23. März 1919 haben wir die schwarze Fahne der faschistischen Revolution entrollt, und damit die europäische Wiedergeburt angekündigt. Um diese Fahne scharten sich die Veteranen aus den Schlachtfeldern und die Jugend von damals, um das Volk von den verheerenden Verleumdungen des Bolschewismus und den verhängnisvollen Einflüssen der Welt von 1789 zu befreien.

Für diese Fahne fielen kämpfend als Helden im wahren römischen Sinne des Wortes Tausende von Kameraden in den Straßen und auf den Plätzen Italiens, in Afrika und in Spanien, die immer in unseren Herzen lebendig bleiben werden.

Ich lasse anderen die Aufgabe, die Bilanz aus aller Mühe und Arbeit in diesen 20 Jahren zu ziehen. Diese Bilanz ist gigantisch und dazu bestimmt, für Jahrhunderte zu bestehen. Man braucht nur das Italien von 1919 — unruhig, entzweit, vom Bolschewismus angefaßt gleich einem befeigten, nicht aber siegreichen Lande — zu vergleichen mit dem Italien von heute, das geschlossen, kriegsfähig, diszipliniert und imperial da steht. Man darf aber wohl heute daran erinnern, wie oft von dem ultrakatholischen Lager in sich immer wieder überstürzten Völkern (Fischen und Weisen) dem bereits heute in alle Winde zerstreuten sturmflutigen Herdenvieh vorausgesagt wurde, daß das faschistische Italien demnach, ja unmittelbar vor seinem ganz sicheren Untergang stehe, weil es in Afrika und später in Spanien verblutet sei und deshalb notwendig eine Antiehe brauche, die — wie Mussolini mit ironischem Tonfall hinzufügte — natürlich nur von England kommen könnte. (Ironische Zurufe und stürmischer Beifall.)

Diese und ähnliche Dinge zeigen nur zu deutlich, daß das faschistische Italien im Zeitalter des Rundums ebenso unbekannt ist wie der entlegenste Winkel des Erdballes.

Das verdient festgehalten zu werden. Für uns aber ist es wichtiger, was wir tun werden. Und wir werden es tun. Denn mein Wille kennt kein Hindernis, und eure Begeisterung und euer Opfergeist sind unverändert gleich geblieben. Ihr seid nicht meine Weibgarde. (Doch, doch!) Ihr wollt vielmehr die bewaffnete Garde der faschistischen Revolution sein. (Ungeheurer Beifall.)

Euer Aufmarsch, der den Höhepunkt des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfbünde bildet, findet in einem für das europäische Leben ernstesten Augenblick statt.

Wir lassen uns und werden uns von der Kriegspolizei, die eine Mischung von Hysterie und Furcht ist, nicht antesten lassen. Unser Kurs ist festgelegt. Unsere Grundzüge sind klar. Ihr werdet sie jetzt mit der gebotenen Aufmerksamkeit anhören:

1. Obwohl die berufsmäßigen Pazifisten besonders verächtliche Kreaturen sind, und obwohl das Wort Friede viel zu abgenutzt ist und wie

falsches Geld einen falschen Klang erhalten hat, obwohl es weiter bekannt ist, daß wir den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Kreatur betrachten, sind wir doch der Ansicht, daß eine lange Friedenszeit notwendig ist, um die Entwicklung der europäischen Kultur zu retten. Aber trotzdem werden wir, obwohl unlängst dazu aufgefordert, keine Initiative ergreifen, bevor nicht unsere heiligen Rechte anerkannt sind. (Stürmischer Beifall.)

2. Die Zeit der „Extraktoren“ ist endgültig vorbei! Schon daran erinnern zu wollen, ist für uns und alle Italiener eine Beleidigung. (Stürmischer Beifall.) Die Versuche, die Achse Rom-Berlin aus den Angeln zu heben oder anzubohren, sind kindisch. (Stürmischer Beifall, stürmische Hitler-Rufe.) Die Achse ist nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Staaten, sondern die Begegnung zweier Revolutionen, die in tristem Gegensatz zu allen Weltanschauungen der Gegenwart stehen. Darin liegt die Kraft der Achse Rom-Berlin und ihrer Dauer begründet.

Aber da es immer Mängel gibt, die oberflächlich denken und die Vernunft ausschalten, erkläre ich auf das allerbestimmteste, daß das, was sich in Mitteleuropa zugetragen hat, mit Naturnotwendigkeit eintreten mußte. (Stürmischer Beifall.) Ich erkläre, daß, wenn die großen Demokratien heute bittere Tränen über das vorzeitige und unwürdige Ende ihrer Lieblingskreatur weinen, daß dies ein ausgezeichnete Grund für uns ist, dieses mehr oder weniger aufrichtige Gefallen nicht mitzumachen. Ich füge hinzu, daß, wenn man dieses Problem vom moralischen Standpunkt aus betrachtet will, niemand, aber auch gar niemand das Recht hat, den ersten Stein zu werfen, wie das die alte und neue Geschichte in Europa in überreichem Maße beweist.

Ich erkläre, daß, wenn ein Volk, das über so viele Männer und über so ungeheure Waffenarsenale verfügt, nicht einer einzigen Geste fähig ist, es reißt, ja überreißt für sein Schicksal ist.

Ich erkläre weiter, daß, wenn die geplante Koalition gegen die autoritären Regime zustande kommen sollte, dieses Regime die Herausforderung annehmen und zur sofortigen Gegenwehr und zum sofortigen Gegenangriff in allen Teilen der Welt übergehen wird. (Stürmischer Beifall.)

3. In meiner Rede von Genua sprach ich von der Barrikade, die Italien von Frankreich trennte. (Weis- und Zischkonzert.) Diese Barrikade kann nunmehr als ziemlich wegeräumt betrachtet werden, und in einigen Tagen, vielleicht schon in einigen Stunden, werden die stolzen Truppen des nationalen Spaniens zum letzten Streich ansholen und in jenes Madrid einziehen, wo die Linksparteien das Grab des Faschismus erwarteten, das aber jetzt zum Grab des Kommunismus wird. (Stürmische Franco-Rufe.) Wir verlangen nicht den Urteilspruch der Welt, wir wollen aber, daß die Welt informiert sei. Es sei denn!

In unserer Rede vom 17. Dezember 1938

waren die Probleme Italiens gegenüber Frankreich fest umrissen. Es handelt sich um Probleme kolonialen Charakters. Diese Probleme haben die Namen Tunis, Djibuti, Suez-Kanal. (Stürmischer Beifall.)

Der französischen Regierung steht es vollkommen frei, auch nur eine einfache Aussage über diese Probleme abzulehnen, wie sie es bisher durch ihre allzu oft wiederholten und vielleicht allzu kategorischen „Nie!“ getan hat. (Weiskonzert.) Aber sie wird sich dann nicht beklagen dürfen, wenn der Graben, der gegenwärtig die beiden Länder trennt, so tief wird, daß es eine ungeheure, wenn nicht unmögliche Aufgabe wird, ihn wieder aufzufüllen. Wie sich auch die Ereignisse gestalten werden, wir wünschen, daß man nicht mehr von jenen Brüderlichkeiten, Schwesternschaften, Vetterlichkeiten und anderen entfernten Verwandtschaften spricht, da die Beziehungen zwischen den Staaten auf Macht beruhen und dieses Machtverhältnis der für die Politik entscheidende Faktor ist.

4. Geographisch, geschichtlich, politisch und militärisch ist das Mittelmeer ein vitaler Raum für Italien. (Laute Zurufe: Mare Nostrum!), und wenn wir vom Mittelmeer sprechen, so schließen wir darin natürlich auch den Golf der Adria mit ein, in dem die Interessen Italiens vorherrschen, aber gegenüber den Slaven nicht exklusiv sind, weshalb seit zwei Jahren dort der Friede herrscht.

5. Letzte, aber grundlegende Voraussetzung: Man muß rüsten! Das ist die Forderung! Mehr Schiffe, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge! Um jeden Preis und mit allen Mitteln. (Zurufe: Jawohl!) Auch wenn man mit allem, was man unter bürgerlichem Leben versteht, reinen Tisch machen müßte. Wenn man stark ist, ist man den Freunden lieb und wird von den Feinden gefürchtet. Seit Menschengedenken geht durch die Geschichte der Schrei: Wehe dem Verlorenen! (Stürmischer, tosender Beifall.)

Das ruhmreiche Schwarzheute, so schloß der Duce, mit dem wir gekämpft haben und kämpfen werden, hat heute ein kleines Abschieds erhalten, auf das ihr besonders stolz sein müßt, ein Abschied von roter Farbe, rot wie jenes Blut, das von uns und anderen vergossen worden ist, und das wir bereit sind, stets für die Interessen Italiens und des Faschismus zu vergießen. Heute ist euer großer Tag. Mit eurem Mut, mit eurem Opfergeist, mit eurem Glauben habt ihr dem Rad der Geschichte einen machtvollen Schwung gegeben.

Heute frage ich euch: Wollt ihr Ehre? (Sie antworten: Nein!) Wollt ihr Belohnungen? (Nein!) Wollt ihr ein bequemes Leben? (Nein!) Gibt es für euch ein Unmögliches? (Nein!) Was sind eure drei Lösungswörter? (Aus der Menge erschallt es im Spruchchor: Glauben! Gehorchen! Kämpfen!) Gut so, Kameraden! In diesen drei Worten war und ist und wird immerdar sein das Geheimnis jeglichen Sieges!

Ungeheure Ovationen bekräftigten diese eindringlichen Fragen des Duce des Faschismus und die Antworten der alten Kämpfer, bis schließlich aus der Arena des Olympischen Stadions mächtig die Giovinetti und andere faschistische Kampflieder zum Himmel klangen.

Göring-Interview im Popolo d'Italia

„Die letzten Ereignisse bekräftigen die unerschütterliche Realität der Achse“
Göring-Interview im Popolo d'Italia

Mailand, 25. März. Generalfeldmarschall Göring gewährte zwei Vertretern des Popolo d'Italia in San Remo eine Unterredung, deren Inhalt von dem großen Mailänder Blatt Mussolinis an führender Stelle wiedergegeben wird.

Der Generalfeldmarschall kam im Anfang auf den feierlichen Augenblick der 20. Wiederkehr des Gründungstages der Fasi zu sprechen. So wie der Nationalsozialismus das deutsche Volk umgewandelt und aus Deutschland einen grundlegenden Faktor der Macht und der Ordnung in der zivilisierten Welt gemacht habe, erklärte Göring, so habe der Fa-

schismus aus Italien eine feines Imperium würdige Nation gemacht. Die Deutschen wußten dies und bewunderten den Duce, diese gewaltige Gestalt der gegenwärtigen Geschichte, dessen Werk dazu bestimmt sei, Jahrhunderte zu überdauern.

Generalfeldmarschall Göring brachte in diesem Zusammenhang seine herzlichsten Wünsche für die Zukunft des faschistischen Italiens und des Duce zum Ausdruck. Dann sprach er seine Befriedigung darüber aus, seinen Urlaub in San Remo verbringen zu können. Sein Aufenthalt werde auch dazu dienen dem Gerede der demokratischen Presse die

Der Führer an Mussolini

„Das deutsche und das italienische Volk Schulter an Schulter“

Berlin, 25. März. Der Führer hat an den Königlich Italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Telegramm gesandt:

„Zum 20. Jahrestage der Gründung der faschistischen Kampfbünde gedenke ich Ihrer als des siegreichen Schöpfers des stolzen neuen Italien in herzlicher und treuer Freundschaft.“

Von den gleichen Idealen erfüllt, steht das Deutsche Volk mit dem kämpferischen italienischen Volk Schulter an Schulter in der Abwehr aller von Haß und Verstandlosigkeit getragenen Versuche, den berechtigten Lebenswünschen unserer beiden Völker einzunehmen und den Frieden der Welt zu erschüttern. Adolf Hitler.“

Der Duce an den Führer

Zur Niederrückung der Reaktion und des Bolschewismus.

Rom. Auf das Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce anläßlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde hat Benito Mussolini folgendermaßen geantwortet:

„Ich danke Ihnen für die Botschaft und das Telegramm, das Sie mir anläßlich der Feier des 20-jährigen Bestehens des Faschismus übermittelt haben. Eine neue Lebensauffassung vereint unsere beiden revolutionären Bewegungen, die dazu bestimmt sind, die reaktionäre und konservative Position der alten Welt aus den Angeln zu heben und gleichzeitig die Gefahren der bolschewistischen Weltanschauung zu beseitigen.“

Das kann nur zum Wohl unserer beiden Völker und zur friedlichen Entwicklung der europäischen Kultur auf neuer Grundlage erfolgen.“

Dr. Wagner gestorben

München, 25. März. Am Samstag früh 1 Uhr ist in München an den Folgen einer heimtückischen Krankheit, die er sich in Ausübung seines Dienstes für die Bewegung zugezogen hatte, der Hauptdienstleiter der NSDAP, Reichsärztführer Dr. Gerhard Wagner, im 51. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 25. März. Der Führer hat an die Witwe des verstorbenen Reichsärztführers Dr. Wagner folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Mannes erlitten haben, mein tiefgefühltes Beileid entgegen.“ Adolf Hitler.“

Spähe abzubringen, die versuche mit einer imaginären Handlungsänderung Deutschlands gegenüber Italien Spekulationen zu treiben.

Die letzten politischen Ereignisse hätten die unerschütterliche Realität bekräftigt, daß die Achse unzerbrechlich sei. Deutschland werde stets an der Seite Italiens stehen, was auch immer geschehen möge. Jede Machtkämpfung Deutschlands sei auch eine Machtkämpfung Italiens und umgekehrt. Die beiden Völker seien sich dieser Tatsache voll bewußt. Das demokratische Geschrei von Paris und London, vor allem jenes aus London, lasse uns vollkommen ruhig, denn ein bekanntes Sprichwort sagt: Ein bellender Hund beißt nicht.

Nach einer Pause erklärte Generalfeldmarschall Göring: „Der Versuch Englands, so viele Völker als nur möglich zur Bekämpfung der Festigkeit der Achse aufzuwiegen, wundern uns auch nicht. Wir hoffen, daß diese Völker intelligent genug sind, und die Geschichte kennen, um sich zu erinnern, daß England immer Dummheit gesucht hat, die geeignet waren, für es zu kämpfen. Die letzten Ereignisse haben das erneut bestätigt. Wir aber setzen unsern Marsch geradeaus fort mit dem einen Ziel: Friede und Gerechtigkeit für die Völker. In diesem Augenblick, in dem Italien die ersten 20 Jahre der Fasi feiert, bin ich glücklich, bekräftigen zu können, daß die deutsch-italienische Freundschaft unauflöslich ist, und daß jeder Versuch, in der törichten Hoffnung, diese Freundschaft auseinanderzureißen, eine zum Scheitern verurteilte Spekulation ist, über die wir nur lachen können.“

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 25. März, 8 Uhr: Frühjahrswetter.

Die über Westdeutschland liegende Tiefdruckrinne hat sich nunmehr ausgefüllt, so daß auch hier die Schauerhaftigkeit aufgehört hat. Die bereits in den letzten Tagen im Ostdeutschland bestehende Ostwindlage hat jetzt auch auf unser Gebiet übergegriffen, womit eine allgemeine Besserung der Wetterlage eingetreten ist. Dieselbe wird voraussichtlich einige Tage anhalten. — Ausichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Montag, den 27. 3.: Teils wolfig, teils heiter, morgens vielfach Nebel. Keine Niederlage. Nachts allgemein leichter Frost, am Tage wieder etwas milder. Schwache bis mäßige östliche Winde.

für Dienstag, den 28. 3.: und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Ueberwiegend heiteres Wetter mit ansteigenden Tagestemperaturen. Nur morgens vielfach Nebel. Leichte Ostwinde.

Wegen Stoffandranges mußten wir einige Artikel für die morgige Nummer zurückstellen.

Halber

Die letzte Sammlung wurde die beste.

Männer der Deutschen Arbeitsfront sammelten am Samstag und Sonntag zum letzten Male für das WM. des vergangenen Winterhalbjahres. Gern und freudig gaben die Volksgenossen ihren Obulus in die Sammelbüchse. Der Frühlingsgruß aus Bernstein gold fand überall reißenden Absatz und es dauerte nicht lange, da war der große Vorrat erschöpft. Halber hat auch diesmal wieder sich der großen Zeit würdig erwiesen in seinem Opfer.

„Deutschland treibt Rassenpolitik“.

Ueber dieses Thema spricht heute abend im Saale des Hauses zur Fuhr Dr. Franz aus Schalksmühle in einem Vortrag an Hand aufschlußreicher Lichtbilder. Dieser Lichtbilderabend wird von der Ortsgruppe Halber der NSDAP in Gemeinschaft mit dem Reichsbund der Kinderreichen durchgeführt und für jeden Besucher sehr viel des Wissenswertesten bieten. Insbesondere wird dieser Vortrag für Eltern, Erzieher von großem Interesse sein.

Ihre Abschlußprüfung auf der Rektorschule in Halber bestanden: Hans Joachim Linke, Peter Wippermann, Käthe Feller, Erika Frommann, Margret Hegemann, Inge Kauert, Margret Köster, Elise Albuszies. Durch diese Abschlußprüfung erlangen die Schüler und Schülerinnen die Berechtigung, eine höhere Lehranstalt zu besuchen.

Kameradschaft Halber des Kameradschaftsbundes N. 87.

Am Samstag hielt die Kameradschaft Halber des Kameradschaftsbundes N. 87 im Hotel zur Post ihren Jahreshaup tappell ab. Kameradschaftsführer Ernst Filling konnte eine stattliche Zahl von Kameraden begrüßen. Vor Erstattung des Jahresberichts teilte der Kameradschaftsführer mit, daß der bisherige allverehrte Bundesführer Major a. D. Glaesgen unter Beförderung zum Oberleutnant wieder aktiv geworden sei und die Bundesführung in die Hände des Hauptmanns D. L. Vogt gelegt habe. Kamerad Vogt ist den alten Stern kein Fremder, da er bisher Schriftmeister der Bundesleitung war. Weiter teilte der Kameradschaftsführer mit, daß der Jahreshaup tappell erst jetzt abgehalten werden könne, weil zunächst des Tages der in diesem Jahre in Halber stattfindenden Bundestagung abzuwarten war. Aus dem dann erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen. Im Geschäftsjahr 1938 hat außer dem Jahreshaup tappell ein weiterer Appell in Schalksmühle stattgefunden. Die hiesige Kameradschaft nahm teil an der Wiedersehensfeier in Mainz, an der Jubelfeier der Kölner Kameraden die verbunden war mit der vorjährigen Bundestagung und einer Feier der Zündschlüssel Kameradschaft. Der Anschluß an den NS-Reichskriegerbund wurde vollzogen. Eingehend berichtet der Kameradschaftsführer über die wegen des Anschlusses geführten Verhandlungen. — Im Verlaufe der weiteren Abwicklung der Tagesordnung wurden die bisherigen Beiratsmitglieder auf ein weiteres Jahr von dem Kameradschaftsführer berufen. Zu Rassenprüfungen wurden die Kameraden Bürger und Berg bestimmt. Der von dem Rassenwart Fritz Starke erstattete Rassenbericht zeigte ein befriedigendes Ergebnis. Entlastung wurde von dem Kameradschaftsführer erteilt. Die dann einsetzende Aussprache über die Bundestagung war sehr lebhaft. Wie schon eingangs gesagt, findet dieselbe in diesem Jahre in Halber statt und zwar am 21. Mai. Es werden zu dieser Tagung Vertreter aller bestehenden Kameradschaften des Bundes erwartet, sodaß Halber an diesem Tage eine größere Anzahl Gäste haben wird. Am 20. Mai wird die hiesige Kameradschaft im Saale der Karlschöke als Auftakt zu der Tagung einen Kameradschaftsabend veranstalten, bei welchem u. a. der Musikzug der Flak-Abteilung und die Vereinigten Sänger mitwirken werden. Für die Ausgestaltung des Abends wurde von

Baugenossenschaft Halber

Am Sonnabend abend fand im Hotel zur Fuhr in Halber die diesjährige General-Versammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Halber 1936 e. G. m. b. H. Halber unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Steller statt. Der Geschäftsbericht für 1938 wurde vom Vorstand vorgetragen. Zu bemerken ist aus dem Geschäftsbericht, daß der Mitgliederbestand sich im Laufe des Jahres 1938 um 31 Mitglieder erhöht hat. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1938 186 Mitglieder mit 253 Anteilen. Das im Jahre 1937 angefangene Projekt der Mühlenbergfiedlung wurde im Jahre 1938 nahezu fertiggestellt. Von den vorgesehenen 19 Häusern wurden 16 bezugsfertig und 2 im Rohbau fertiggestellt. Die Fertigstellung der Bauten verzögerte sich durch den Mangel an Arbeitskräften und durch die starke anderweitige Inanspruchnahme des Baugewerbes. 5 weitere Eigenheime wurden bezugsfertig, 2 weitere Eigenheime in Rohbau gesetzt. Ferner wurden die Vorarbeiten für 3 weitere Eigenheime in Angriff genommen. Der Geschäftsbericht wurde von der Versammlung einstimmig bestätigt. Der Revisions-Ausschuß des Aufsichtsrates hat eine Prüfung des Jahresabschlusses 1938 vorgenommen. Ueber diese Prüfung berichtete der Aufsichtsrats-Mitglied Otto Mühlich. Beanstandungen wurden von der Revision nicht erhoben. Sodann wurde vom Vor-

stand der Jahresabschluß für 1938 vorgetragen. Er schließt ab mit einer Bilanzsumme von RM. 275 911,49 und einem Reingewinn von RM. 3 565 028,—. Die Versammlung genehmigt einstimmig den Jahresabschluß in der vorliegenden Form. Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wurde beschlossen, den Gewinn der gesetzlichen Rücklage zuzuführen und den Organen die Entlastung zu erteilen.

Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Turnusmäßig schieden aus dem Aufsichtsrat aus die Mitglieder Amtsbürgermeister Steller, Kaufmann Erich Reifeler, Fabrikant Carl Gemann. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Weiter wurde einstimmig beschlossen, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 9 auf 12 zu erhöhen. Als weitere Mitglieder wurden einstimmig gewählt: Fabrikant Paul Boucke, Fabrikant Dr. Erich Eider, Schlossermeister Franz Dobritsch. Zum Schluß der Tagesordnung wurden noch eine Reihe Anfragen vom Vorsitzenden und Vorstand beantwortet.

In der Schlußansprache bat der Vorsitzende die Genossen um weitere treue und einsatzbereite Mitarbeit.

dem Kameradschaftsführer ein Festausschuß eingesetzt. Dieser Ausschuß wird schon in den nächsten Tagen mit seiner Arbeit beginnen und den Abend so ausgestalten, daß die Besucher auf ihre Kosten kommen werden. Die Bundestagung selbst findet im Hotel zur Post statt. — Nach Besprechung einer Reihe von Anregungen, die sich mit der zukünftigen Arbeit der Kameradschaft beschäftigten, konnte der Kameradschaftsführer mit einem Führergedanken den Appell schließen.

Schalksmühle

Der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr

hielt unter der Leitung des Brandmeisters Eugen Heedfeld im Mengelschen Lokale einen Schulungsabend ab. Theoretisch wurde die Brandbekämpfung durch kleinere Gruppen von etwa 8 Mann usw. genauestens durchgearbeitet und der damit verbundenen neuen Exerzierordnung Aufmerksamkeit gezollt. Einen recht aufklärenden Vortrag über „Das Wesen des Feuers“ hielt Löschmeister Karl Schaffland. Vortrag und neue Dienstordnung fanden größtes Interesse aller Kameraden. Ein von Brüggel nach hier verzogener und überwiesener Kamerad wurde durch Brandmeister Heedfeld aufgenommen und begrüßt.

Gemeinschaftsabend der Frauenschaft.

Im Kaffeehaus Schulz hielt die NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Schalksmühle-Dahlebrück einen Gemeinschaftsabend ab. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag der Amtsleiterin für Grenzland und Ausland, Fräulein Hilde Franz über „Der deutsche Osten“. Der Vortrag fand dank seiner wissenschaftlich sehr guten Ausarbeitung das große Interesse und den Beifall aller erschienenen Frauen. Mit gemeinsam gesungenen Liedern fand der schöne Abend sein Ende.

Kierspe

Reserve hat Ruh...

Es waren in den letzten Tagen andere Klänge, die uns von unseren Arbeitsmännern entgegen schallten. Und doch sind es immer wieder dieselben Lieder, die wir hören, wenn unsere Arbeitsmänner Ende März oder im Herbst zur Heimkehr rufen. „Parole heißt Heimat — Reserve hat Ruh“ — so hörten wir es schon die ganze Woche hindurch, und so hörten wir es auch am Samstag früh, als die Arbeitsmänner des Winterhalbjahrs 1938-39 zum letzten Male im wohlgeordneten Zuge durch die Straßen unseres Dorfes zogen, um dann mit der Bahn ihre Heimreise anzutreten. Für die meisten von ihnen gehört damit Kierspe der Erinnerung an, aber wir wissen auch, daß es manchen immer mal wieder auf einen Tag an den Ort zurück drängt, wo sie den Ehrendienst an der Nation verrichtet haben. Für wenige Tage wird es nun still im Arbeitslager sein, dann aber gibt es wieder neues Leben.

Am Donnerstag abend hatte im Arbeitsdienstlager eine Abschiedsfeier stattgefunden, zu der auch die Bewohnerschaft des Ortes geladen war. Der große Eschall, der bis auf den letzten Platz besetzt war, bot in seinem neuen Anstrich und der Dekoration ein einladendes Bild. Die Abteilungsleitung hatte sich vorbildlich bemüht, den Teilnehmern einen fröhlichen Abend zu bereiten. Auch für das leibliche Wohl der Gäste und der Arbeitsmänner war durch großzügigen Kantinenbetrieb hervorragend gesorgt. — Eine Hauskapelle bestritt den musikalischen Teil des Programms und hinterher kamen auch die Tanzlustigen voll zu ihrem Recht. — Turnistische Vorführungen und lebende Bilder aus dem Lagerleben sowie auch die Vorträge „der

4 frohen Sängern“ trugen wesentlich zur Unterhaltung bei. Oberfeldmeister Pg. Timpe nahm im Laufe des Abends das Wort. Er begrüßte die Gäste, würdigte das überaus gute Verhältnis der Belegschaft des Lagers zu der Dorfbewohnerschaft und fand dann herzliche Worte des Abschiedes an seine Soldaten des Spatens. Begeistert wurde auch die Ansprache des Vormannes Brüne aufgenommen, der über das kameradschaftliche Verhältnis untereinander berichtete. Alle scheidenden Arbeitsmänner seien nunmehr soldatisch ausgerichtet und politisch und weltanschaulich gefestigt und könnten daher einen weiteren Schritt ins Leben wagen. Nachdem Vormann Brüne eine Lagerzeitung verlesen hatte, nahm das Programm seinen Fortgang. Nur zu schnell flogen die schönen Stunden des Zusammenseins dahin, und die sprichwörtliche Verbundenheit der Kiersper Bevölkerung mit „ihren“ Arbeitsdienstsmännern trat so recht zutage.

Kameradschaftsabend des NSB „Sängerbund“

Am Samstag abend hatten sich die aktiven Mitglieder des NSB „Sängerbund“ mit ihren Frauen im Vereinslokale Haney zusammen gefunden, um einige frohe Stunden zu verleben. Den unterhaltenden Teil bestritten die Mitglieder selbst. Es ist selbstverständlich, daß der Chor eine Anzahl Lieder zu Gehör brachte, die unter der Leitung von Musiklehrer Eismann eine wirkungsvolle Wiedergabe erfuhren. Die Darbietungen einzelner Mitglieder, seien es nun politische Gesangsvorträge, Couplets oder Rezitationen fügten sich stimmungsvoll ein. So schwand die Stunden im geselligen Kreise nur zu schnell dahin.

Schalksmühler Verkehrsverein tagte

Die Jahreshaupversammlung des Schalksmühler Verkehrsvereins e. V. fand im Lokale des Hotels zur Post unter der Leitung des Vereinsführers Hermann Piepenstodt statt. Nachdem der Vereinsführer die Mitglieder begrüßt hatte, ging er auf die großen politischen Ereignisse des vergangenen Jahres und der Jetztzeit ein und gedachte mit Dank der großen Taten unseres Führers Adolf Hitler, wobei er aufrief, alle Kräfte einzusetzen auch für den Verkehrsverein und für die Verkehrsverbesserung, um so im Sinne des Führers an seinem großen Werk mitzuwirken. Geschäftsführer Kerspe legte einen umfassenden Geschäftsbericht dar, aus dem die überaus rege, wenn auch stille und nicht so sehr offen in den Vordergrund tretende Arbeit des Vorstandes hervorging. In Verbindung mit der Gemeinde, die als Fremdenverkehrs-Gemeinde gilt, wurde recht rege an der Werbung für Schalksmühle durch Prospekte und Zeitungsanzeigen gearbeitet. Leider ist infolge der ungeheuren Wohnungsnot ein Rückgang der Bettenzahl zu verzeichnen, so daß unter Berücksichtigung dessen in Zukunft die Werbung mehr als bisher auf den Auslandsverkehr ausgerichtet werden wird. Für die Unterstützung der Gemeinde und für die erfolgreiche Mitarbeit wurde allseitig der Dank zum Ausdruck gebracht. Die Ortsverschönerung wurde lobend erwähnt, jedoch ist hier noch sehr viel zu tun, namentlich im Ortszentrum liegt hier noch vieles im Argen. Mit der Reichsbahn steht der Vorstand in Verhandlungen, um hier ein besseres Bild des Ufergeländes an der Bahnhofstraße zu erzielen. Auch in der Worthstraße muß Wandel geschaffen werden. Der Ausschmückung einzelner Teile des Bahnhofsgeländes wurde lobend gedacht, daß auch die Kir-

Dienstplan der NS

Montag, den 27. 3. 1939 tritt die gesamte Gefolgenschaft 19.45 Uhr zur Teilnahme an dem Filmvortrag „Deutschland treibt Rassenpolitik“ am HJ-Heim an.

Der Führer d. Gef. 27-143: Werner Feld.

Montag, den 27. März tritt die Fliegerstaffel III. 3/143 um 8.15 Uhr an der Rektorschule an.

Der Führer der Fliegerstaffel III. 3/143: Hans-Ulrich Jung, Rottenführer.

SSM-Gruppe 27/143.

Heute abend treten sämtliche Mädel um 8 Uhr am Haus zur Fuhr an zur Teilnahme an der rassenpolitischen Kundgebung.

Herta Reinberg, M.-Scharführerin.

Kierspe-Whi.

SA-Wehrabzeichen überreicht.

Im Hotel Bastian hatten sich eine stattliche Anzahl von SA-Wehrabzeichenträgern eingefunden, um nach den geforderten Wiederholungsprüfungen die Wehrabzeichenurkunde zu erhalten. Nachdem dem SA-Standartenführer Kirchhoff von der SA-Standarte 131 Meldung erteilt worden war, nahm dieser nach dem gemeinschaftlichen Lied: „Es zittern die morschen Knochen“ das Wort. In seinen Ausführungen stellte er das SA-Wehrabzeichen dem Reichsportabzeichen gegenüber, das nur eine einmalige Ableistung der geforderten Übungen verlangt, während das Wehrabzeichen dazu dient, die Wehrfreude, Wehrfähigkeit und dem Wehrwillen des deutschen Menschen bis ins höchste Alter zu erhalten. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Volk ans Gewehr“ überreichte Standartenführer Kirchhoff den Wehrabzeichenträgern die Urkunden. Er fand noch besondere Worte der Anerkennung für einige alte Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätsbereitschaft, die trotzdem sie schon zum Teil das 60. Lebensjahr überschritten haben, die Wiederholungsübungen erfüllt haben.

Rönshahl

Kameradschaftsabend der NSB.

Am letzten Arbeitsgemeinschaftsabend war angeregt worden, als Dank für die geleistete Arbeit innerhalb der NSB. im Winterhalbjahr 1938-39 einen Kameradschaftsabend zu veranstalten, um damit den Amts- und Blockältern sowie den Helferinnen der NSB. für ihre Mühe und Arbeit im Dienste der Nächstenliebe einige frohe Stunden zu bereiten. Dieser frohe Samstag abend fand im Hotel zur Leye statt. Der Ortsamtsleiter der NSB., Bürgermeister Buchholz, sprach zu Beginn des Abends allen für die geleistete Arbeit seinen Dank aus. Er verband damit die Bitte, daß in den kommenden Monaten alle wieder reiflos ihre Kraft einsetzten, um das vom Führer gesteckte Ziel zu erreichen.

Aus Westfalen und Rheinland

Den Schwiegervater in Verlegenheit gebracht.
Hagen. Zu denjenigen, die sich gern vor Arbeit drücken, zählt auch Herrmann J. In vorigen Sommer wohnte er im Haushalt seines Schwiegervaters. Dieser erhielt von einem Kunden einen Mantel zum Ausbessern. Eines Tages war der Mantel verschwunden. Der Schwiegervater kam in große Verlegenheit. Der Verdacht, daß er den Mantel unterschlagen hatte, blieb auf ihm hängen. Später kam es heraus, daß J. den Mantel gestohlen und zum Pfandhaus gebracht hatte. Zu diesem Diebstahl kamen kurze Zeit später noch einige Unterschlagungen. J. hatte wieder einen eigenen Haushalt. Kunden kamen zu ihm, die ihm Stoffe, die er verarbeiten sollte, anvertrauten. Auch erhielt er Bekleidungsstücke zum Ausbessern. Wenn bei J. Schmalhans Küchenmeister war, nahm er irgendeinen Stoff oder ein Bekleidungsstück und verlegte die Sachen im Pfandhaus. Vor dem Strafrichter gab J. an, daß er aus wirtschaftlicher Not gehandelt habe. Die schlechten Vermögensverhältnisse erkannte das Gericht auch an. Doch ist die Not immer noch kein Freibrief für strafbare Handlungen. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls und Unterschlagungen in 4 Fällen zu insgesamt 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. (pn.)

Jugendlicher Leichtsin.
Hagen. Zur Wahrnehmung eines Terms vor dem Hagener Schöffengericht war der 22 Jahre alte Heinrich J. aus Berlin, wo er jetzt wohnt, nach Hagen gekommen. Er hatte sich wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. J. war an der Spitze einer Werbekolonie im Februar 1937 nach Süddeutschland beordert worden. Sein Verdienst war auskömmlich, denn er hatte monatlich durchschnittlich 400 RM. Aber der Angeklagte lebte über seine Verhältnisse und so kam es, daß er mit dem Gelde nicht auskam. Um sich Geld zu beschaffen, fälschte er eine Reihe von Bestellzetteln. Diese lieferte er bei seiner Abrechnung in Hagen ab und erhielt hierfür die Provision ausgezahlt. Von einer Angestellten ließ er sich einen Vorstoß von 100 RM. geben unter der ausdrücklichen Verpflichtung, für das Geld ordnungsgemäße Aufträge hereinzureichen. Das tat er aber nicht. Da der Angeklagte geständig und noch nicht vorbestraft war, auch den Schaden inzwischen ersetzt hatte, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte mehr aus Leichtsin heraus als aus verbrecherischer Neigung die Straftaten begangen hatte und glaubte, daß eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten ausreichen werde, den jungen Mann von weiteren Verfehlungen abzuhalten. (pn.)

Ende in die Stadt Herbede eingegliedert.
Herbede. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat bestimmt, daß die Gemeinde Ende im Ennepe-Ruhr-Kreis in die Stadt Herbede ein-

gegliedert wird und der eingegliederte Gebietsteil die Ortsteilbezeichnung Ende erhält. Die Entscheidung tritt am 1. April 1939 in Kraft.

Milde war verfehlt am Platze.
Schwerte. Durch ehrliche Arbeit will der 1907 geborene Heinrich J. aus Schwerte sein Brot nicht verdienen. Ihm kommt es darauf an, auf Kosten anderer Volksgenossen ein bequemes Leben zu führen. Davon zeugen seine vielen Vorstrafen, die hauptsächlich wegen Betruges verhängt wurden. Durch Urteil des Hagener Schöffengerichts vom 6. Februar war er wegen Unterschlagung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und Rückfallbetruges in 20 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hatte, obwohl er vollständig mittellos war und gar keine Aussicht bestand, zu Geld zu kommen, wahllos Sachen gekauft, die er zu seinem Lebensunterhalt überhaupt nicht brauchte. In allen Fällen täuschte er den Geschäftsleuten in Schwerte, Holzen und Dortmund Kreditfähigkeit vor, zahlte einen kleinen Betrag an und blieb dann den Rest schuldig. Ohne Rücksicht darauf, daß die Verkäufer sich das Eigentumsrecht vorbehalten hatten, verkaufte er den größten Teil anderweitig. In einem Falle hatte er von einer bekannten Frau einen Betrag von 3,60 RM. erhalten mit der Bitte, das Geld bei einem Rechtsanwalt einzuzahlen. Das tat J. aber nicht. Er gab das Geld für sich aus. Dann fälschte er eine Quittung und täuschte der Frau vor, daß er das Geld richtig abgeliefert hatte. Die Staatsanwaltschaft war mit dem Urteil nicht zufrieden und legte deshalb Berufung ein. Dies wurde damit begründet, daß die Milde, die dem Angeklagten bisher entgegengebracht worden war, völlig verfehlt gewesen sei. Er habe überhaupt nicht den Versuch gemacht, wieder den Weg der Ehrlichkeit zu beschreiten. Es müsse dem Angeklagten nunmehr mit der ganzen Strenge des Gesetzes zum Bewußtsein gebracht werden, daß es so nicht weiter gehe. Der Anklagevertreter brachte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und eine Geldstrafe von 100 RM. in Antrag. Das Berufsgericht unterstützte die Ausführungen des Staatsanwalts, hob das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und auf eine Geldstrafe von 200 RM. bzw. 20 weitere Tage Zuchthaus. Auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. (pn.)

Schwelm, die dichtbevölkerteste Gemeinde Deutschlands.
Schwelm. Das dichtbevölkerteste Land in Deutschland ist Sachsen, wo auf 1 Quadratkilometer 1350 Einwohner kommen. Die dichtbevölkerteste Gemeinde in Deutschland ist die südwestfälische Stadt Schwelm, wo auf 1 qkm 11 121 Menschen kommen, während es in der größten südwestfälischen

Stadt, Dortmund, „nur“ etwa 2000 sind. Zum Vergleich dienen folgende Zahlen: Wanne-Eickel 4330, Lüdenscheld 3613, Bochum 2512, Arnsberg 460 und Milspe 299 Einwohner auf 1 qkm.

Vom eigenen Führer überfahren.
Herford. Auf der abschüssigen Kreisstraße in Lichtendorf hatte der Bauer J. Jech-Anhauer die Bremse, die sich hinten an seinem Wagen befand, bedient. Dann wollte er auf den Wagen aufsteigen. Dabei rutschte er aus, kam unter den Wagen zu liegen und wurde überfahren. Er brach die Schulter und drei Rippen. Außerdem trug er noch Verletzungen am Kopf davon. (pn.)

10jähriger mit Säure übergossen.
Menden. In Hüttingen fuhr das zehnjährige Schindchen der Familie K. mit seinem Fahrrad gegen den Bordstein der Straße und fiel gerade in dem Augenblick um, als ein mit Säureballons beladener Lastkraftwagen ihm entgegenkam. Um den Jungen nicht zu überfahren, bremste der Fahrer des Autos, allerdings so heftig, daß zwei der Säureflaschen auf die Straße fielen und zerprangen. Der Inhalt beider Flaschen ergoß sich auf den armen Jungen, der mit schweren Verbrennungen ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

In die Stadtgemeinde Hattingen eingegliedert.
Hattingen. Der Regierungspräsident in Arnsberg hat die Eingliederung von Gebietsteilen wie folgt angeordnet: a) In die Stadtgemeinde Hattingen werden eingegliedert: 1. das westlich des Sprochhöveler-Baches gelegene Gebiet der Gemeinde Holtmann; 2. das westlich und südlich des Sprochhöveler-Baches gelegene Gebiet der Gemeinde Welper; 3. das Gebiet der Gemeinde Winz, das durch die bisherige Grenze zwischen den Gemeinden Winz und Welper, die Südgrenze der Stadt Bochum und durch die an der nordöstlichen Spitze der Parzelle 129 der Gemarkung Baal für 1 beginnende und nördlich Bogelfang am Schnittpunkt der Parzellen 1664/52 und 1665/52 der Gemeinde Winz auf die bisherige Stadtgrenze Hattingen stoßende neue Grenze eingeschlossen ist. b) In die Gemeinde Winz werden eingegliedert: Das Gebiet der Stadtgemeinde Hattingen, das durch die neue Grenze eingeschlossen wird, welche nördlich Bogelfang an der nordöstlichen Spitze der Parzelle 2061/61 Gemarkung Hattingen beginnt, in östlicher Richtung in das jetzige Stadtgebiet Hattingen eindringt, die Lendeck umschließt, zum Gemeindegut am Homberg führt, die Straße nach Nierenberg bis zur Parzelle 213 verläuft, an Höhe 140 vorbei nach Südosten abbiegt und bei Parzelle 1602/210 auf die alte Grenze Hattingen-Bredenscheld stößt. — Die Entscheidung tritt mit Wirkung vom 1. April 1939 in Kraft.

Seltener Tod.
Siegen. Auf seltsame Weise ist im benachbarten Edmannshausen der 71 Jahre alte Jvalide Johannes Wagener ums Leben gekommen. Der

Stadttheater Hagen

Montag, den 27. März, 20 bis etwa 22 Uhr: „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Friedrich von Schiller.
Dienstag, 28. März, 15,30 bis etwa 17,30 Uhr: „Hörsenpeter“, Märchenpiel von Hans Balzer. — 20 bis etwa 22,30 Uhr: „Erfassung“, Oper von B. Tschaikowsky.
Mittwoch, 29. März, 15 bis etwa 18 Uhr: „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Friedrich von Schiller. — 20 bis etwa 22,30 Uhr: „Roberto Guisard“, Dramenfragmente von Heinrich v. Kleist, hierauf: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich von Kleist.
Donnerstag, 30. März: Keine Vorstellung.
Freitag, 31. März, 16 bis etwa 18 Uhr: „Hüttenwachen“, Lustspiel von Paul Selwig. (Kein Kartenverkauf.)
Samstag, 1. April, 20 bis etwa 22 Uhr: „Parlstraße 13“, Kriminalstück von Axel Jovers. (Karten nur durch Adz.)
Sonntag, 2. April, 15 bis etwa 17,45 Uhr: „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond. (Kein Kartenverkauf.) — 20 bis etwa 22,30 Uhr: „Der Bettler aus Dingsda“, Operette von Eduard Künneke.

alte Mann, der allein ein Haus bewohnte, hatte um 11 Uhr noch Einläufe getätigt, sich dann zu Hause auf einen Stuhl gesetzt und war eingeschlafen. Dabei ist ihm die brennende Tabakspitze auf den Schoß gefallen und hat seine Kleider in Brand gesetzt. Als ein Nachbar kurz nach 13 Uhr die Tür öffnete, konnte er wegen des undurchdringlichen Rauches das Zimmer nicht betreten. Erst als man ein Fenster geöffnet hatte, sah man den alten Mann, dessen Kleider noch qualmten, auf dem Stuhl sitzen. Der Tod war bereits durch Ersticken eingetreten.

Umfangreiche Baupläne der Stadt Gummersbach.
Gummersbach. Gelegentlich der Beratung eines Nachtragshaushalts der Stadtgemeinde Gummersbach erörterten die Gummersbacher Ratsherren verschiedene Zukunftsprobleme. Der Bau zweier Volkshäuser (einer achtklassigen für 400 Kinder und einer sechs-klassigen für 260 Kinder) steht im Vordergrund der öffentlichen Bautätigkeit. Dringend notwendig ist auch ein neues Gebäude für die Berufsschule. Außer diesen Schulbauprojekten steht das Projekt der Erbauung eines großen HZ-Heimes mit Turnhalle und Feierhalle im Mittelpunkt der städtischen Bauplanung. Ferner werden HZ-Heime in Dieringhausen und Derfchlag errichtet.

In der Zange ertrunken.
Weglar. In Ehrensgraben fand man die 30 Jahre alte Luise Kraus ertrunken in der Zangegrube auf. Das geisteschwache Mädchen war in die Grube, die leichtsinnigerweise offen gelassen war, gestürzt, ohne daß es jemand bemerkt hatte.

Gemäß Runderlaß des Herrn Reichsverkehrsministers vom 27. 8. 1938 — K. 2/7869 — gehören zur Nahzone nur diejenigen Gemeinden, deren Ortsmittelpunkt innerhalb des 50-Kilometer-Umfreises — gemessen vom Ortsmittelpunkt Lüdenscheld — liegt. Als Ortsmittelpunkt der Stadt Lüdenscheld gilt der Wolf-Hiller-Platz. Die Bekanntmachung über die neue Nahzonenbegrenzung ist durch Aushang Rathaus veröffentlicht. Die Karte mit eingekreister Nahzonenbegrenzung kann im Polizeibüro (Zimmer 5 des Rathauses) eingesehen werden.

Lüdenscheld, den 23. 3. 1939.
Der Oberbürgermeister
als Kreispolizeibehörde:
Schumann.

Tüchtiger
Malergehilfe
sofort gesucht.
Karl Schumann,
Malermeister,
Lüdenscheld, am Grünevald 35



Ruhe sanft, Du gute Mutter

Heute mittag 12 1/2 Uhr verschied infolge Herzs Schlag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Ehefrau Fritz Geier

Wilhelmine geb. Marx

im 70. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen bitten um stille Teilnahme:

Fritz Geier und Kinder.

Halver, Kulmain (Oberpfalz), Lüdenscheld, Brügge, Lehmecke bei Brügge, Wissen, Wommelsdorf, Mühlhofs, Nürnberg und München, den 26. März 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. März, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Kölnerstraße 51, aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Karl Schwarz und Frau
Gertrud geb. Hiddemann

Halver, im März 1939.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1938

ist erschienen und von der hauptniederlassung Berlin (Volkswirtschaftliche Abteilung) und sämtlichen Niederlassungen im Reich kostenlos zu beziehen

DEUTSCHE BANK

HAUPTSITZ BERLIN W 8, BEHRENSTRASSE 9-13

Mit Sil erreicht Mama das Gleiche wie Oma mit der Rasenbleiche!

★ Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen



Deutschland treibt Rassenpolitik!

Ueber dieses Thema spricht heute abend 8,30 Uhr, im Saale des „Haus zur Fuhr“ Pg. Franz, Schalksmühle in einem

Lichtbilder-Vortrag

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind zu diesem Vortrag willkommen.

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halver
Bund der Kinderreichen
Kreisabschnitt Halver.

Unkostenbeitrag
0.10 RM.

Suche für Bohrer und Presserei leichte Lohnarbeit.

Angebote unter T 600 an die Grschft. dfr. Jlg. Halver.

Fahrschule Brügge
Albert Cramer

Ausbildung in allen Klassen
Fernruf: Lüdenscheld 4489



Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
und Städtisches Kulturamt.

Sonntag, den 2. April 1939, 20 Uhr,
im Saale der „Erholung“ Lüdenscheld

Wasser für Canitoga

Ein Schauspiel von G. Turner.
Eintrittspreis: I. Platz Rm. 2.20, II. Pl. Rm. 1.60, III. Pl. Rm. 0.80
Für Kulturringmitglieder ist der Eintritt frei.
Vorverkauf: NSG. Kreisamt Kraft durch Freude, Sauerfelderstr. 22,
Westf. Landeszeitung „Rote Erde“, Werderhölzerstr.,
Lüdenscheld. Reisedienst Adolf-Hiller-Platz.

Jung, anständ. Mann sucht ordentl. Logis

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Besten Matratzen
Stahl- u. Holz-
N. 7 gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen.
Verkauf an alle. Katalog gratis. Eisenbahnstr. 10/11.

Werde Mitglied im Reichsluftschutzbund!